

Potential Worlds 1: Planetary Memories

07. März 2020 – 11. Oktober 2020

Monira Al Qadiri, Maria Thereza Alves, Alberto Baraya, Ursula Biemann, Carolina Caycedo, Cooking Sections, Mark Dion, Mishka Henner, Reena Saini Kallat, Kiluanji Kia Henda, Jakob Kudsk Steensen, Almagul Menlibayeva, Katja Novitskova, Tabita Rezaire, Zina Saro-Wiwa, Himali Singh Soin

Potential Worlds 1: Planetary Memories ist die erste von zwei zusammengehörenden Ausstellungen, die sich mit dem Verhältnis zwischen Mensch und Natur befassen. Die künstlerischen Positionen beider Ausstellungen untersuchen die menschliche Einflussnahme auf unseren Planeten und entwerfen potenzielle Zukunftsszenarien für das Leben auf der Erde. Unter anderem der Klimawandel zeigt, dass das Handeln auf der Erde Spuren hinterlässt; die Konsequenzen sind sicht- und spürbar. Diese Dringlichkeit veranlasst uns dazu, das eigene Handeln und Denken zu hinterfragen. An diese Gedanken knüpfen die künstlerischen Positionen der Ausstellung *Potential Worlds 1: Planetary Memories* an. Die Werke beleuchten Formen der Aneignung von Umwelt zur Gewinnung von Macht und Ressourcen. Sie verweisen auf die Folgen für die Natur, aber auch für soziale Zusammenhänge, und hinterfragen naturwissenschaftliche Konzepte, die im Zuge der machtvollen Aneignung der Umwelt entwickelt wurden. Durch kritische Analyse, weitreichende Recherchen und kreative Lösungen betonen sie gleichzeitig das Potenzial des Zusammenlebens auf der Erde und zeigen auf, dass es möglich sein kann, ein neues Miteinander auf der Welt zu erproben und zu finden.

Ein wiederkehrendes Thema in der Ausstellung sind sowohl die Dynamiken der Umweltaneignung wie auch jene der Umweltzerstörung. Die Werke stellen jene Dynamiken infrage und zeigen Möglichkeiten des Widerstands auf. Einen Schwerpunkt bilden dabei die industrielle Bearbeitung und die «Nutzung» der Umwelt – etwa die Gewinnung von Öl. **Ursula Biemann** (*1955) setzt sich in diesem Kontext mit den globalen Zusammenhängen des Klimawandels auseinander. Ihre Videoarbeit *Deep Weather* (2013) vereint Aufnahmen von Teersandlandschaften in Kanada, aus denen Öl gefördert wird, und Filmmaterial, das Bewohner*innen Bangladeschs beim Bau eines Walls gegen die Überflutung des Landes zeigt. Die Künstlerin zeigt Hintergründe und Effekte des Klimawandels auf. Ihre künstlerischen Betrachtungen verdeutlichen globale ökologische Verbindungen und stossen eine Bewusstmachung der politischen Verantwortlichkeit an. **Monira Al Qadiri** (*1983) untersucht die Auswirkungen der Ölindustrie auf die Kultur der Länder am Persischen Golf. Sie thematisiert mittels ihrer skulpturalen Abstraktionen von Ölbohrköpfen die Ablösung der Perlenwirtschaft durch die Ölirtschaft in dieser Region. Die Künstlerinnen **Zina Saro-Wiwa** (*1976) und **Carolina Caycedo** (*1978) befassen sich mit Formen des Widerstands und den Reaktionen gegen die Zerstörung und Privatisierung der Umwelt. In ihrer Videoinstallation *Karikpo Pipeline* (2015) thematisiert

Kuratorinnen:

Heike Munder, Leiterin
Migros Museum für
Gegenwartskunst

Suad Garayeva-Maleki,
Leiterin YARAT Contemporary Art Space

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
CH-8005 ZURICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Zina Saro-Wiwa den Ölabbau im Nigerdelta. Seit den 1950er Jahren wird dort Öl gefördert – mit drastischen Folgen für die Umwelt und die dort lebenden Menschen, die Ogoni. Die Mitsprache an Regelungen über Ölbohrungen wurde den Ogoni verwehrt. Die das Ogoniland durchziehenden Öl-Pipelines sind Schauplatz der Videoinstallation: Performer bewegen sich tänzerisch und akrobatisch auf den Rohren. Ihre Performance und ihre Masken entsprechen dem Karikpo-Tanz – einer traditionellen Aufführung in der Ogoni-Kultur. *Karikpo Pipeline* hinterfragt den Umgang mit den Folgen der Umweltzerstörung und fordert kulturell fundierte Formen der Interaktion mit der Umwelt. Das Projekt *Be Dammed* (seit 2012) der Künstlerin **Carolina Caycedo** thematisiert derweil die verheerenden Auswirkungen von hydroelektrischen Staudämmen in Flüssen und die Folgen der Privatisierung von Wasser auf soziale wie auch ökologische Zusammenhänge. Die Künstlerin fokussiert den Lebensraum um Flüsse in Latein- und Nordamerika sowie den politischen und performativen Aktivismus für einen umwelt- und sozial bewussten Umgang mit Wasserkraft.

Neben Ressourcen zur Energiegewinnung bilden auch die Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Umwelt einen inhaltlichen Bereich der Ausstellung. In seinen Prints visualisiert **Mishka Henner** (*1976) die industrialisierte Landwirtschaft und den Rohstoffabbau. Sie basieren auf Satellitenaufnahmen aus dem Internet und zeigen grossflächige Mastanlagen sowie Ölfelder. Zugleich erinnern sie an abstrakte Gemälde: Henners Werke demonstrieren, wie abstrakt und unfassbar die Dimensionen der Landwirtschaft und der industriellen Nutzung von Land geworden sind. Die Agrarkultur spielt auch für das Künstlerduo **Cooking Sections** (seit 2015) eine Rolle. Ihr Werk nimmt seinen Ausgangspunkt in der französischen Kolonialisierung von Algerien und der Konkurrenz zwischen den Weinproduzenten beider Länder. Die Künstler untersuchen dabei die Benennungen von Käse und Wein sowie die Klassifizierung von Produkten als «natürlich» oder «national». **Reena Saini Kallat** (*1973) befasst sich mit territorialen Konflikten: Ihr Werk visualisiert eine Landschaft, in der die Natur symbolisches Vorbild einer Welt ist, in der Ländergrenzen und staatliche Konflikte um Ressourcen überwunden werden. In ihren Arbeiten vereint die Künstlerin jeweils Tier- bzw. Pflanzenarten, die als Nationalsymbole von zwei Staaten gelten, die in einem Grenzkonflikt stehen.

Die Werke der Ausstellung fragen vor dem Hintergrund der Aneignung von Natur, wie Wissen über Natur erlangt und vermittelt werden kann, wenn sich Menschen in einer Vormachtstellung glauben. In seiner Installation *The Library for the Birds of Zürich* (2016/20) versammelt **Mark Dion** (*1961) diverse vogelkundliche Bücher in einer grossflächigen Voliere. Da es sich um eine Bibliothek für Vögel handelt, flattern tatsächlich Zebrafinken und Kanarienvögel umher. Neben Büchern finden sich auch Objekte für die Jagd im Käfig. Der Künstler zeigt, dass die Geschichte der Naturwissenschaften nicht trennbar ist von der Geschichte der Inbesitznahme der Tiere. Gleichzeitig wird die Idee, Vögel mit dem menschlichen Wissensschatz über deren Herkunft zu beschaffen, als absurdes und anmassendes Vorhaben entlarvt: Die Vögel nutzen den Käfig nach ihren eigenen Gesetzen. **Kiluanji Kia Henda** (*1979) befasst sich in seinem humorvollen Video *Havemos de Voltar/We Shall Return* (2017) mit der Riesen-Rappenantilope, die zugleich das Nationalemblem Angolas ist, und gibt ihr eine Stimme. Das Tier, dessen Art vom Aussterben bedroht ist, erwacht im Video in einem angolanischen Archiv zum Leben. Es hegt den Wunsch, auszubrechen, in die Natur zurückzukehren und sich seinem «Schicksal» als menschliche Projektionsfläche und historisches Ausstellungsobjekt zu entziehen. Der Wunsch der Antilope nach Freiheit ist zugleich eine Analogie zu einem Gedicht

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
CH-8005 ZURICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

des ersten Präsidenten Angolas nach Beendigung der Kolonialherrschaft Portugals, in dem er die Unabhängigkeit des Landes ersehnt. Der Künstler **Alberto Baraya** (*1968) befasst sich in seinem Projekt *Herbario de Plantas Artificiales* (*Herbarium of Artificial Plants*) (seit 2001) mit der Figur des reisenden Entdeckers und botanischen Forschers sowie mit botanischen Klassifikationen. Er bezieht sich auf reisende Wissenschaftler*innen des 17. bis 19. Jahrhunderts, durch deren Entdeckungsreisen im Namen der Wissenschaft westliche territoriale Herrschaftsansprüche abgeleitet wurden – umgekehrt wiederum subventionierten koloniale Strukturen die Forschungsreisen. Baraya sammelt keine lebendigen, sondern künstliche Pflanzen, die er anschliessend schriftlich klassifiziert. Der Künstler ironisiert mittels der künstlichen Blumen die Figur des heldenhaften Abenteurers und stellt dessen wissenschaftliche Objektivität infrage. Das Video von **Himali Singh Soin** (*1987) thematisiert die im England des 19. Jahrhunderts präsente Angst vor einer Eiszeit. In märchenhaft anmutender Weise kombiniert Himali Singh Soin dokumentierendes historisches Bildmaterial mit einer imaginären Welt, in der eine Person durch die kargen, eisigen Gebiete wandert.

In der Ausstellung stellt sich nicht nur die Frage, wie und in welchen Kontexten Wissen über Natur entstand, sondern auch, wie viel die Natur über den Menschen erzählen kann. Die Künstlerin **Maria Thereza Alves** (*1961) verfolgt den Weg von Pflanzen, die unbeabsichtigt auf Handels- und Sklavenschiffen in andere Länder mittransportiert wurden und sich als Zeugnisse menschlicher Migration über den Globus verbreiteten. In ihrer Installation versammelt sie ebenso geografisches Material wie auch Pflanzen, die den Weg von europäischen Häfen nach New York fanden. Während bei Alves Pflanzen als Zeugnisse menschlicher Geschichte auftreten, begreift **Tabita Rezaire** (*1989) den Ozean als Erinnerungsspeicher menschlichen Handelns. In ihrem Video *Deep Down Tidal* (2017) befasst sie sich mit Tiefseekabeln, die am Grund des Ozeans zur weltweiten Vernetzung verlegt wurden und die den Routen des einzigen transatlantischen Sklavenhandels folgen. Die Künstlerin beleuchtet die Geschichte und die Geografie technischer Infrastrukturen, welche sich über die Erde legen und Teil der Umwelt werden.

In der Ausstellung stellt sich ausserdem die Frage, wie sich der Mensch in die Erde einschreibt und welche Folgen dies nach sich ziehen kann. Zugleich thematisieren die Werke, wie vergangene «Geschichten» der Umwelt in Zukunft erzählt und erinnert werden und welche Lebensformen in Zukunft entstehen könnten. In seiner Virtual-Reality-Installation *RE-ANIMATED* (2018–19) lässt der Künstler **Jakob Kudsk Steensen** (*1987) den Kaua'i 'Ō'ō – eine ausgestorbene Vogelart – in digitaler Gestalt wiederaufleben und versetzt ihn in verfremdeter Gestalt in eine Nachbildung der hawaiianischen Insel Kauai, die die Besucher*innen mittels VR-Brille entdecken können. Der Künstler entwirft eine virtuelle Welt, in der wir vergangene und zerstörte Naturformen digital rekonstruieren und erinnern können. Hierdurch werden sie, wie der Titel des Werks anzeigen, reanimiert. Während Kudsk Steensen Umwelt nachbildet und ihr eine neue Form gibt, kreiert **Katja Novitskova** von Biotechnologie und Science-Fiction inspirierte Gestalten, deren Wesen erst «erfasst» werden muss. **Almagul Menlibayeva** (*1969) beschäftigt sich derweil mit technischen und architektonischen Zukunftsvisionen, ausgehend vom Bau von Kasachstans Hauptstadt Astana (kürzlich in Nur Sultan umbenannt) auf einer ursprünglichen Steppenlandschaft. Die Künstlerin kontextualisiert das Filmmaterial zum Städtebau thematisch mit dem Kosmodrom Baikonur im Süden Kasachstans. Durch den Weltraumbahnhof und die von dort startenden Raketen wird Weltraummüll

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
CH-8005 ZURICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

produziert, welcher die Umwelt beeinträchtigt. In ihrer futuristischen Bildsprache thematisiert die Künstlerin die durch die Raumfahrt erzeugte Umweltverschmutzung und spekuliert zugleich über einen nicht mehr belebaren Planeten, dessen Landfläche bebaut, aber auch zerstört wurde.

Die Werke der Ausstellung beleuchten Geschichten und eine mögliche Zukunft des Beziehungsgeflechts zwischen Mensch und Umwelt. Sie regen zur intensiven Auseinandersetzung an, indem sie fragen: Wie spüren wir die Natur? Mit welchen Mitteln beschreiben wir sie? Wie nehmen wir unsere Verantwortung gegenüber dem Planeten wahr? Wie stellen wir uns das Zusammenleben auf der Erde vor? An diese Fragen knüpft die folgende Ausstellung *Potential Worlds 2: Eco-Fictions* an. Sie spekuliert über neue Formen des (Zusammen-)Lebens und die sich ständig verändernde Rolle des Menschen in Zeiten neuer posthumaner Technologien.

Die Ausstellung wurde von Heike Munder (Leiterin Migros Museum für Gegenwartskunst) und Suad Garayeva-Maleki (Leiterin YARAT Contemporary Art Space) kuratiert. Sie wird vom 13. November 2020 bis 21. Februar 2021 im YARAT Contemporary Art Space, Baku zu sehen sein.

Begleitend zur zweiteiligen Ausstellung erscheint im Juni 2020 eine Publikation mit Texten von Benjamin H. Bratton, T. J. Demos, Suad Garayeva-Maleki & Heike Munder, Reza Negarestani und Jussi Parikka, sowie Kurztexten von Milena Bürge, Anna Fech und Rabea Kaczor.

Potential Worlds 2: Eco-Fictions

23. Oktober 2020 bis 21. Februar 2021

Die von Heike Munder (Leiterin Migros Museum für Gegenwartskunst) und Suad Garayeva-Maleki (Leiterin YARAT Contemporary Art Space) kuratierte Ausstellung *Potential Worlds 2: Eco-Fictions* zeigt Werke von Korakrit Arunanondchai, Anca Benera & Arnold Estefán, Dora Budor, Burton Nitta (Michael Burton & Michiko Nitta), Cao Fei, Julian Charrière, Carl Cheng, Jimmie Durham, Peter Fend, Tue Greenfort, Joana Hadjithomas & Khalil Joreige, Helen Mayer Harrison & Newton Harrison, Louis Henderson, Mary Magdic, Mileece, MOON Kyungwon & JEON Joonho, Adrián Villar Rojas, Pinar Yoldas, Zheng Bo. Die Ausstellung wird vom 19. März bis 13. Juni 2021 im YARAT Contemporary Art Space in Baku zu sehen sein.

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
CH-8005 ZURICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH